

# **Finalisierung der Stellungnahme zum Thema „Hitze und Gesundheit“ – Handlungsempfehlungen der Walter-Siegenthaler-Gesellschaft**

## **Einleitung**

Als Walter-Siegenthaler-Gesellschaft (WSG) ist es unser Ziel, Denkanstöße für eine zukunftsfähige und resiliente Gesundheitsversorgung zu geben, die Patientensicherheit und gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt stellt. Angesichts der wachsenden Herausforderungen durch den Klimawandel hat eine interdisziplinäre Expertengruppe der WSG – bestehend aus Ärztinnen und Ärzten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Fachleuten anderer Disziplinen – eine Stellungnahme erarbeitet. Der Fokus liegt auf den gesundheitlichen Folgen von Hitze und der Anpassung des Gesundheitssystems.

Die wesentlichen Ergebnisse wurden am 29.11. von Prof. Hallek beim Deutschen Nachhaltigkeitstag 2024 in Düsseldorf vorgestellt und eine Veröffentlichung ist für Ende Januar 2025 geplant.

## **Warum ist das Thema relevant?**

Steigende Temperaturen, häufigere Hitzewellen und Extremwetterereignisse bedrohen zunehmend die menschliche Gesundheit. Besonders gefährdete Gruppen wie ältere Menschen, Kinder, Schwangere und Personen mit chronischen Erkrankungen sind von hitzebedingten Gesundheitsproblemen betroffen. Gleichzeitig überlasten diese Entwicklungen die Infrastruktur und Ressourcen des Gesundheitssystems. Die WSG sieht dringenden Handlungsbedarf und hat konkrete, praxisorientierte Empfehlungen formuliert, um die Resilienz des Gesundheitssystems zu stärken und Menschen besser zu schützen.

Die Stellungnahme der Walter-Siegenthaler-Gesellschaft stellt fünf zentrale Handlungsfelder vor, die notwendig sind, um das Gesundheitssystem an die wachsenden Herausforderungen durch den Klimawandel und insbesondere durch Hitzewellen anzupassen:

### **1. Hitzeresiliente Gesundheitseinrichtungen schaffen**

Gesundheitseinrichtungen müssen so gestaltet werden, dass sie während Hitzeperioden die Gesundheit von Patienten und Personal schützen. Dies umfasst bauliche Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung, energieeffiziente Belüftungssysteme und kühlende Technologien. Zusätzlich sollen Hitzeschutzpläne entwickelt werden, die mit kommunalen Aktionsplänen abgestimmt sind. Personalressourcen müssen flexibel organisiert werden, um Belastungen während Hitzewellen abzufedern.

### **2. Emissionen im Gesundheitssektor reduzieren**

Der Gesundheitssektor trägt mit etwa 4 % der globalen Treibhausgasemissionen erheblich zur Klimakrise bei. Durch energieeffiziente Gebäudemodernisierung, Optimierung von Lieferketten und die Förderung nachhaltiger Technologien, wie Telemedizin, sollen Emissionen deutlich reduziert werden. Der Einsatz klimaschonender Narkosemittel oder wiederverwendbarer Produkte ist ein weiterer Schritt, um die ökologische Bilanz des Sektors zu verbessern.

### **3. Bildung und Weiterbildung stärken**

Es ist entscheidend, alle Akteure im Gesundheitswesen besser auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten. Studiengänge und Ausbildungsprogramme müssen Themen wie

Klima- und Hitzekompetenz sowie Prävention stärker integrieren. Gleichzeitig sind Fort- und Weiterbildungsangebote notwendig, um medizinisches Personal auf neue Herausforderungen wie hitzebedingte Erkrankungen oder die Zunahme tropischer Infektionskrankheiten vorzubereiten.

#### **4. Prävention und Schutz der Bevölkerung fördern**

Aufklärung und Prävention sind Schlüsselfaktoren, um vulnerable Gruppen besser vor Hitze zu schützen. Ärztinnen und Ärzte sollen ihre Patientinnen und Patienten durch hitzesensible Medikationspläne und präventive Beratung unterstützen. Zentrale Informationsplattformen und digitale Apps können dazu beitragen, Menschen gezielt über Risiken und Schutzmaßnahmen zu informieren. Zusätzlich ist eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit notwendig, um kommunale Hitzeaktionspläne effektiv umzusetzen.

#### **5. Transformative Forschung fördern**

Die Forschung muss verstärkt praxisorientierte Lösungen für die Anpassung an den Klimawandel entwickeln. Dazu gehören die Untersuchung der Auswirkungen von Hitze auf Medikamente und Krankheiten, die Entwicklung nachhaltiger urbaner Konzepte mit grünem und blauem Raum sowie die Förderung innovativer Präventions- und Anpassungsmaßnahmen. Es braucht darüber hinaus eine enge Verzahnung von Forschungsergebnissen und der praktischen Umsetzung.

### **Ausblick**

Die Stellungnahme verdeutlicht die weitreichenden Folgen des Klimawandels für die Gesundheit und bietet pragmatische Lösungsansätze. Dabei erhebt sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern setzt klare Prioritäten. Die WSG betont, dass nur durch eine gemeinsame Anstrengung von Politik, Gesellschaft und Gesundheitssektor die zukünftigen Herausforderungen gemeistert werden können.

Mit diesen Empfehlungen möchte die Walter-Siegenthaler-Gesellschaft die öffentliche Diskussion bereichern und konkrete Schritte für eine gesündere, nachhaltigere Zukunft anstoßen.

Cornelia v. Levetzow, Köln